

WDR

SINFONIE
ORCHESTER



DVOŘÁK'S HEIMAT

FR 2. Dezember 2016



ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



DVOŘÁKS HEIMAT

FR 2. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Johannes Zink

BOHUSLAV MARTINŮ

Sinfonie Nr. 6
»Fantaisies symphoniques«
I. Lento – Allegro – Lento
II. Poco Allegro
III. Lento – Allegro – Lento

PAUSE

ANTONÍN DVOŘÁK

Sinfonie Nr. 8 G-dur op. 88
I. Allegro con brio
II. Adagio
III. Allegretto grazioso
IV. Allegro ma non troppo

WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hrůša Leitung

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 LIVE



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE



SINFONIE NR. 6 »FANTAISIES SYMPHONIQUES« BOHUSLAV MARTINŮ (1890 – 1959)

Es ist ein wahrlich gigantisches Œuvre, das der tschechische Komponist Bohuslav Martinů geschaffen hat. Die über 400 Werke umfassen dabei das gesamte Spektrum der musikalischen Gattungen. Von den Sinfonien darf die Sechste, die den Abschluss dieser Gattung darstellt, als ein Ausnahmewerk gelten.

Dem Komponieren von Sinfonien wandte sich Martinů erst seit 1942 während seiner Jahre in den Vereinigten Staaten zu. Auf dem Weg dorthin hatte der im ostböhmischen Polička geborene Komponist seit 1923 zunächst in Paris seine Wahlheimat gefunden. Hier konnte er am Puls der französischen Musik, die ihn schon früh beeindruckt hatte, seinen reifen Kompositionsstil ausbilden. Dieser wird geprägt von der Auseinandersetzung mit dem Neo-

klassizismus ebenso wie der Beschäftigung mit der tschechischen Volksmusik. 1940 sah sich Martinů gezwungen, vor den Nazis zu fliehen und emigrierte in die Vereinigten Staaten. Die 6. Sinfonie entstand zwischen 1951 und 1953 kurz vor der Rückkehr nach Europa. Die Uraufführung erfolgte am 7. Januar 1955 durch das Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Charles Münch.

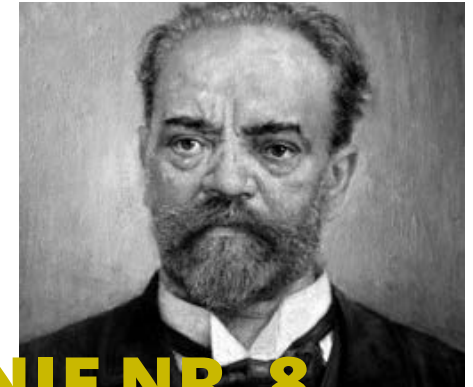
Der äußere Anlass für die Komposition des Werkes war der Wunsch, etwas für eben diesen Dirigenten zu schreiben, mit dem Martinů seit der Pariser Zeit befreundet war. Er schätzte dessen »spontane Annäherung an die Musik« und seine Fähigkeit, durch »fast unmerkliches Verzögern oder Beschleunigen der Melodie plötzliches Leben zu verleihen«. Den ursprünglich geplanten Titel »Nouvelle Symphonie fantastique«, mit seinem deutlichen Berlioz-Anklang, gab Martinů zugunsten von »Fantaisies symphoniques« wieder auf.

Von den vorangegangenen Sinfonien unterscheidet sich die Sechste deutlich. Vor allem die sehr freie Formbehandlung ist in den anderen Werken der Gattung nicht anzutreffen. Sie führt zu ausgeprägten Asymmetrien und häufigen Tempowechseln. Es gehört außerdem zu den Besonderheiten der »Fantaisies symphoniques«, dass ihr Ausdrucksgehalt deutlicher als in anderen Stücken der persönlichen Erfahrungswelt entstammt – wie es der Komponist selbst eingestanden hat: »Selbstverständlich haben die Phantasien und das Doppelkonzert einen ganz privaten Charakter, aber ich allein weiß Bescheid darüber, und alle anderen Vermutungen sind nur Kino«.

Zu Beginn des ersten Satzes ertönt als langsame Einleitung ein geheimnisvolles Gemurmel der Holzbläser und gedämpften Streicher, aus dem ein Trompetenmotiv herauswächst. Sobald dieses »Gewusel« verklungen ist,

spielt das Solocello ein chromatisches Viertontmotiv, das für das gesamte Werk von Bedeutung ist. Das Motiv, das dem »Requiem« von Antonín Dvořák entnommen ist, taucht in allen Sätzen immer wieder auf und verklammert sie miteinander. Es folgt ein energisches Allegro, in dem es immer wieder zu heftigen Ausbrüchen, aber auch zu Anklängen an die heimatische Volksmusik kommt. Die Lento-Einleitung wird am Ende wiederholt und der Satz klingt ruhig und friedvoll aus. Die folgende »Phantasie« ist ein kraftvolles, teilweise ungestümes Scherzo (Poco Allegro). Neben gewaltigen klanglichen Eruptionen stehen ausgedehnte, ausgesprochen lyrische Passagen, so dass ein recht kontrastreiches Bild gezeichnet wird.

Der abschließende Lento-Satz beginnt mit einer ausdrucksstarken Klage des Orchesters und versinkt anschließend in Melancholie. Es folgen zwei große Steigerungen, von denen die erste in ein Klarinetten Solo mündet, das die tschechische Heimat heraufbeschwört. In die zweite Steigerung hat Martinů ein Zitat aus seiner Oper »Julietta« eingefügt, einem »Traumspiel«, in dem die Grenzen zwischen Illusion und Realität zerfließen. Der Moment des »Phantastischen«, welcher der Musik innewohnt, wird hierdurch betont. Am Ende erklingt ein Schlusschoral in Es-Dur, mit dem das Werk in stiller Geste würdevoll schließt.



SINFONIE NR. 8 G-DUR OP. 88 ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

Es ist ein erfreulich produktives Jahr für Antonín Dvořák gewesen: Von April bis November 1889 entstanden in unmittelbarer Folge die »Poetischen Stimmungsbilder«, das Es-Dur-Klavierquartett und schließlich die Achte Sinfonie in G-Dur. Seinem Freund Alois Gobl berichtete er im August voller Euphorie: »Sie wollen wissen, was ich tue? Ich habe den Kopf voll von Ideen. Wenn man sie nur sofort niederschreiben könnte! Aber das geht langsam; die Hand muss nachkommen. Nun möge Gott das Übrige geben!«

Im Unterschied zu den beiden vorangegangenen Sinfonien ist die Achte ohne Kompositionsauftrag entstanden – Anregung von außen gab es aber wahrscheinlich doch. Für das Frühjahr 1890 war Dvořák von Peter Tschaikowsky, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, zu einer Konzertreise nach Moskau eingeladen worden. Bereits zu Beginn der Arbeit an seiner neuen Sinfonie schlug Dvořák vor, diese mit auf das Programm zu setzen, ein Vorschlag, den er später mehrfach wiederholte. Somit scheint es recht wahrscheinlich, dass die geplante Russland-Reise den Anstoß für die Komposition gegeben hat – auch wenn das Werk dann während dieser Reise doch nicht gespielt wurde. Die Uraufführung erfolgte stattdessen bereits am 2. Februar 1890 in Prag unter der Leitung des Komponisten.

Die Sinfonie hat den Beinamen »Die Englische« bekommen – eine irreführende Bezeichnung, die lediglich darauf zurückzuführen ist, dass das Werk von einem Londoner Musikverlag gedruckt wurde. Die Musiksprache der

Sinfonie hingegen ist deutlich von Dvořáks Heimat geprägt. Nach der düster-dramatischen Siebten, die jeden tschechischen Tonfall meidet, nimmt nun das hellere, heitere G-Dur-Werk diesen wieder auf.

Für Dvořáks Schaffen kommt der neuen Sinfonie insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie in einer Phase der kompositorischen Neuorientierung entstanden ist. Zunehmend öffnete sich der Komponist außermusikalischen Anregungen und einer erzählenden musikalischen Gestik. So äußerte sich Dvořák über den nur kurze Zeit vor der Achten komponierten und von ihm explizit als »Programm Musik« bezeichneten Klavierzyklus op. 85: »Da bin ich nicht nur absoluter Musikant, sondern auch musikalischer Poet« – im Zusammenhang mit dem musikästhetischen Streit jener Zeit um »absolute« und »programmatische« Musik eine bezeichnende Wortwahl. Am Ende dieser Entwicklung stehen dann die Sinfonischen Dichtungen des Jahres 1896.



Die neuen Ansätze zeigen sich in der Achten Sinfonie vor allem darin, dass die strenge motivisch-thematische Arbeit einer freieren Gestaltung weicht und die musikalischen Gedanken sprachähnlicher werden, sie zu »erzählen« beginnen. Dies geht im Kopfsatz mit einer Fülle unterschiedlichster Themen und Motive einher. Dem dunklen Einleitungsthema des Cellos folgt das lichte Hauptthema in der Flöte. Der Charakter der weiteren, mehrfach böhmisch getönten, Themen reicht von rhythmisch-markant bis lyrisch-zart. Dieses Nebeneinander kontrastierender Ausdrucksbereiche kennzeichnet auch das Adagio. Der Melancholie des Anfangs stehen Passagen innerer Ruhe und Gelöstheit gegenüber, besonders im C-Dur-Mittelteil. Mit dem Allegretto grazioso erklingt ein eleganter Walzer. Angesichts der Entstehungsgeschichte des Werkes ist es nicht erstaunlich, dass sich dieser Satz deutlich an Tschai-kowsky anlehnt. Das Finale gibt wieder der Musik der böhmischen Heimat breiten Raum. Nach einer einleitenden Trompetenfanfare wird in den Celli das Hauptthema vorgestellt. Die folgenden Variationen versprühen kraftvolle Lebensfreude. Doch am Ende scheint die Musik in einer lyrischen Passage fast zu verstummen, bis schließlich eine Fortissimo-Coda die Sinfonie ihrem triumphalen Abschluss zuführt.

Matthias Denys



JAKUB HRŮŠA



»
Hrůša macht daraus ein Klanggemälde,
bei dem uns der Atem stockt ...
FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG
«

- \ geboren 1981 in Tschechien
- \ Dirigierstudium an der Akademie der Künste in Prag
- \ 2009 bis 2015: Musikdirektor und Chefdirigent der Prager Philharmoniker
- \ Erster Gastdirigent des Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra
- \ regelmäßige Zusammenarbeit mit führenden Orchestern im In- & Ausland, darunter Tschechische Philharmonie, Gewandhaus Orchester Leipzig, Orchestre Philharmonique de Radio France, Finnisches Radiosinfonieorchester, SWR Sinfonieorchester, BBC Symphony Orchestra, Wiener Symphoniker und Royal Concertgebouw Orchestra
- \ regelmäßige Auftritte in Asien: Leitung der Prager Philharmoniker bei der Japantour 2012 sowie Gastdirigent von Hong Kong Philharmonic, Seoul Philharmonic, New Japan Philharmonic und Osaka Philharmonic Orchestra
- \ als Operndirigent: 2008 Debüt beim Glyndebourne Festival, Leitung von »Carmen«, »Don Giovanni«, »The turn of the screw« und »La Bohème«
- \ Leitung von Produktionen an der Wiener Staatsoper (»Die Sache Makropulos«), an der Opéra National de Paris (»Rusalka«), an der Frankfurter Oper (»Il trittico«), an der Royal Danish Opera (»Boris Godunov«) sowie am Prager Nationaltheater (»Das schlaue Fuchслеin« und »Rusalka«)
- \ 2010 Leitung des Eröffnungskonzerts des Musikfestivals »Prager Frühling« als jüngster Dirigent seit 1949
- \ Gewinner u. a. des Charles-Mackerras-Preises
- \ Präsident des Internationalen Martinů Kreises
- \ seit dieser Spielzeit Musikdirektor und Chefdirigent der Bamberger Symphoniker

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



Das WDR Sinfonieorchester spielte auf beeindruckendem Niveau,
farbig stark, energisch vital, gestalterisch ausgewogen, technisch akkurat.

KÖLNISCHE RUNDSCHAU



- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
N.N. 1. Konzertmeister/in
Naoko Ogihara Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Liya Yakupova
N.N.
Hwapyung Yoo Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon Stimmführerin
Carola Nasdala stv. Stimmführerin
N.N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Alwina Kempf
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Valentin Ungureanu Akademie

VIOLONCELLEN

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Klose
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walthert Akademie

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo
Johannes Wohlmacher Solo
Simon Deffner stv. Solo
Susanne Eychmüller stv. Solo
Sebastian Engelhardt
Gudula Finkentey-Chamot
Bruno Klepper
Christine Penckwitt
Juliana Przybyl
Leonhard Straumer
N.N.
Pedro Pelaez-Romero Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N.N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Guillermo Sanchez Lluch
Jörg Schade
Christian Stach
Lars Radloff Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Josef Hamernik Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo
Gudrun Hinze Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N.N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
FAGOTTE
Henrik Rabien Solo
Mathis Kaspar Stier Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pörtl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Fred Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFEN

Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Kevin Anderwaldt Akademie

KONZERTANTER OLYMP

BÉLA BARTÓKS KLAVIERKONZERTE



Mitte November hat die Pianistin der Saison, Anna Vinnitskaya, im Rahmen des Bartók-Zyklus dessen Klavierkonzerte gespielt und produziert. Tonmeister Günther Wollersheim blickt zurück auf die intensive Zusammenarbeit.

Die drei Klavierkonzerte von Béla Bartók innerhalb von zwei Wochen aufzunehmen, das ist ein Berg, über den man erst einmal muss.

Lassen Sie mich es so sagen: das ist olympisch. Ganz ohne Frage.

Olympisch für wen: Für die Pianistin? Für das Team? Für das Orchester?

Zunächst ist es für die Pianistin unglaublich viel! Wir kennen die Schwierigkeitsgrade, die sind enorm. Was die genaue Kenntnis der Partitur angeht – da wird von der Solistin sehr viel erwartet. Sie muss einfach sehr genau wissen, was im Orchester passiert, wie das Zusammenspiel funktionieren muss, an welchen Stellen man sich Freiheiten nehmen kann und an welchen Stellen das nicht unbedingt angesagt ist. Aber auch für jeden Orchestermusiker gibt es gewaltige Herausforderungen bei Bartók. Und Jukka-

Pekka Saraste muss alles vermitteln und leiten. Wir alle sind angespannt, aber sehr glücklich!

Was bedeuten die Aufnahmen für Sie?

Es ist ein Projekt, das sehr viel Einsatz von allen Beteiligten verlangt. Natürlich auch von mir. Es gehört in der Vorbereitung profundes Partiturstudium dazu, es gibt dann einen ausgesprochen komplexen und anspruchsvollen Soundcheck. Zwischen den Aufnahmesessions muss man abhören, und es folgt ja noch die Nachbearbeitung mit Schnitt und Mastering.

Wie war Anna Vinnitskaya vorbereitet?

Unglaublich gut! Sie ist sensationell in jeder Hinsicht! Sie ist eine wunderbare Musikerin und ein zuverlässiger, stabiler Partner gegenüber dem Orchester. Sie synchronisiert, loggt sich ein, regt an, spielt auch schon mal zur Verdeutlichung Orchesterstellen auf dem Klavier vor und musiziert mit größter Zuverlässigkeit, ohne die musikalische Qualität zu vernachlässigen – es ist eine unglaubliche Leistung.

Mit Günther Wollersheim sprach Michael Krügerke.

GEHÖRT AB JETZT DAZU

MATHIS KASPAR STIER

Wir begrüßen das neue Gesicht am Solofagott: der junge Mathis Kaspar Stier aus München hat das Probespiel beim WDR Sinfonieorchester gewonnen. Bereits ab seinem 13. Lebensjahr studierte er als Jungstudent Fagott. Zusätzlich besuchte er zahlreiche Meisterkurse und war Stipendiat der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker.

Wann hatten Sie den ersten Kontakt zur Musik?

Ich habe bei einem Fagottlehrer mit Blockflöte angefangen, der mir dann nach einer bestimmten Zeit das Fagott in die Hand gedrückt hat. Ich kannte das Instrument schon von seinen Schülertreffen, die er veranstaltet hat. Die Großen haben dort immer Fagott gespielt und da wollte ich natürlich auch dazu gehören.

Was bedeutet Musik für Sie?

Ich bin ein großer Fan von Jazz und guter elektronischer Musik. Die Unterteilung zwischen E- und U-Musik finde ich nicht gut, für mich gibt es gute oder schlechte Musik. Das Wichtigste an guter Musik ist, dass sie etwas in Menschen hervorruft. Das kann dann jedes Genre sein.

Gesetzt den Fall, Sie wären nicht Musiker geworden, was dann?

Den Gedanken gab es schon, auch während des Studiums überlegte ich, ob ich das wirklich machen will. Ansonsten hätte ich sehr gerne Psychologie studiert. Ich hätte mir auch Architektur vorstellen können. Die Richtung Kunst und Design sowie Fotografie interessiert mich auch. Das könnte ich mir noch am ehesten vorstellen.

Was halten Sie vom Thema Karneval?

Ich war noch nie da, aber ich habe gehört: entweder abschotten oder reinstürzen, die Stadt verlassen oder mitmachen. Da muss ich mich noch entscheiden. Ich muss mir das aber auf jeden Fall mal angucken!

Mit Mathis Kaspar Stier sprach Judith Becker.



VORSCHAU

SA 10. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 18.00 Uhr
SO 11. Dezember 2016 / 18.00 Uhr
Bielefeld, Oetkerhalle
Händel with Care

Georg Friedrich Händel

Ausschnitte u. a. aus:

»Feuerwerksmusik«

»Messias«

»Judas Maccabaeus«

»Theodora«

»Jephtha«

Ruby Hughes Sopran

Ian Bostridge Tenor

WDR Rundfunkchor Köln

Robert Blank Einstudierung

WDR Sinfonieorchester Köln

Stefan Parkman Leitung

DO 15. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr eine Orchesterprobe des WDR Sinfonieorchesters in der Kölner Philharmonie und holen Sie sich Appetit auf einen Konzertabend. Der Eintritt ist frei!

WDR Sinfonieorchester Köln
Christoph Eschenbach Leitung

FR 16. & SA 17. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
Wien 1900

Alban Berg

Sieben frühe Lieder für Sopran und Orchester

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 4 G-dur

Hanna-Elisabeth Müller Sopran
WDR Sinfonieorchester Köln
Christoph Eschenbach Leitung

DO 29. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr eine Orchesterprobe des WDR Sinfonieorchesters in der Kölner Philharmonie und holen Sie sich Appetit auf einen Konzertabend. Der Eintritt ist frei!

WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Leitung



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

MO 5. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Kontraste

Junge Musiker des Landesjugendorchester NRW spielen mit der 17-jährigen Geigerin Lara Boschkor Wienawskis Violinkonzert fis-moll und die 4. Sinfonie von Johannes Brahms.

DI 6. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Brucknerhaus-Jazznacht 2016 Teil 2
Der WDR-Jazzpreisträger Tobias Hoffmann im Konzert bei der Brucknernacht in Linz.

MI 7. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Der Neue: Andris Nelsons
Das Leipziger Gewandhausorchester spielt zum Einstand seines neuen Chefs ein Wagner-Bruckner-Programm.

DO 8. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Tage Alter Musik in Herne
Jahreszeiten der Minne – Im Zentrum des Eröffnungskonzertes der Tage Alter Musik stehen mittelalterliche Liebeslieder.

FR 9. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Minimal Music
Das WDR Funkhausorchester lässt seine Zuhörer mit meditativen Klängen in die Welt der Ewigkeit durch Kleinteiligkeit eintauchen.

SA 10. Dezember 2016 / 19.00 Uhr
WDR 3 Oper
Live aus der Met

Mit »l'amour de loin« von Kaija Saariaho erobert eine der erfolgreichsten Opern der Gegenwart jetzt auch die Bühne der MET.

SO 11. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
WDR 3 Oper
»Vanessa«
Das Opernfestival im irischen Wexford führt Samuel Barbers Oper aus dem Jahr 1958 auf.

MO 12. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Musik der Zeit [3]
Das WDR Sinfonieorchester präsentiert ein Programm, das Bläser und Streicher, Orgel und Synthesizer aufeinandertreffen lässt.

DI 13. Dezember 2016 / 20.04 Uhr
Städtekonzert NRW
Die Niederrheinischen Sinfoniker spielen unter der Leitung von Mikkel Kütson.

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzertplayer nachhören: konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter:
wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Michael Krügerke, Tilla Clüsserath

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

November 2016
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Schmetterling © shutterstock/sunsoybutterfly;
J. Hruša © Zbynek Maderyc

Seite 2: J. Hruša © Prague Philharmonia

Seite 4: B. Martinů © INTERFOTO/Lebrecht Music Collection

Seite 5: Böhmen © picture alliance

Seite 6: Landschaft im Adlergebirge
© WDR/picture alliance/Rainer Hackenbe

Seite 7: A. Dvořák © WDR/picture alliance/
United Archiv

Seite 8: Berge des böhmischen Mittelgebirges © dpa
picture alliance / Rainer Oettel

Seite 10: Böhmen © picture alliance

Seite 11: J. Hruša © Petra Kláčková

Seite 12: WDR Sinfonieorchester © WDR/Langer

Seite 14: G. Wollersheim © Michael Krügerke

Seite 15: M. K. Stier © Michael Krügerke

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 8

WDR Sinfonieorchester Köln

Jukka-Pekka Saraste Leitung

Hänssler/WDR 2016 (ADD)

Bestellnummer: PH 16061

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln


wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: orchester@wdr.de

 facebook.com/wdrsinfonieorchester